

## Predigt für einen Sonntag in der Trinitatiszeit (11.)

Kanzelgruß :	Die Gnade des Heiligen Geistes erleuchte unsere Herzen und Sinne.
Gemeinde :	Amen.

Das Wort Gottes für diese Predigt lesen wir im Brief an die Epheser im 2. Kapitel :

- 4** Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat,
- 5** auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden -;
- 6** und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus,
- 7** damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.
- 8** Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es,
- 9** nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.
- 10** Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Wir beten : Herr Gott, himmlischer Vater,  
Segne du dein Wort an unseren Herzen und stärke in uns den Glauben an Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Gemeinde : Amen.

***Wir sind viel weiter als wir denken***, liebe Gemeinde.

Aus dem langen und womöglich unverständlich erscheinenden Predigtabschnitt des heutigen Sonntags sollen wir das hören und mitnehmen: ***wir sind viel weiter als wir denken***. Denn wir sind eingesetzt im Himmel. Damit es deutlich wird, hören wir es einfach noch einmal: wir sind eingesetzt im Himmel.

Das ist deutlich mehr, als wir gewöhnlich denken und uns zu sagen getrauen. Wir glauben und hoffen, dass Gott uns in den Himmel holen wird, wenn wir gestorben sind.

Es ist gut und hilfreich, vor allem: trostreich, wenn wir solch eine Hoffnung haben. Aber der Apostel sagt mehr: wir sind eingesetzt im Himmel.

Da ist, was unser Leben im Himmel angeht, die Entscheidung längst gefallen. Sie steht nicht erst noch aus, als würde das mit oder nach unserem Tod erst entschieden. Und deshalb sei das jetzt mit dem Himmel noch alles offen und deswegen spannend oder gar bedrohlich. Aus diesem Grund sei aus lauter Sorge oder gar Angst vor allem unser Einsatz gefragt, damit wir den Himmel auch wirklich erreichen. Was ja immer auch bedeutet: du musst dir den Himmel verdienen.

Der Apostel hingegen sagt seiner Gemeinde: du bist eingesetzt im Himmel.

Du bist schon, wo du hingehörst; du hast bereits deinen festen Platz da, wo du dich erst hinglaubst oder hinhoffst. Da steht nichts mehr in Frage, nichts mehr in Zweifel.

Das entspricht überhaupt nicht dem, was wir erleben und erfahren und genau deswegen muss es gesagt, muss es zugesagt werden, den Ephesern genau wie den Menschen hier an diesem Ort und in dieser Gemeinde.

Manche Menschen reden vom Himmel; sagen, sie schweben auf einer rosaroten Wolke und fühlen sich im 7. Himmel. So reden Menschen, die verliebt sind, denen fast alles im Leben unwichtig wird, weil sie etwas Entscheidendes und Wichtiges erleben. Wer verliebt ist, wer also von ganzem Herzen liebt und spürt, er wird wieder geliebt, der ist ja auch tatsächlich auf einer guten himmlischen Spur. Denn Himmel heißt: du bist, wo du dich hinsehnst; hier ist es so, wie du geträumt hast; aller Kampf hat ein Ende, alle Angst und Sorge sind vorbei; alle Bemühungen, sich ein Ansehen, eine komfortable Position zu erstreiten, sind zu Ende. Hier gilt: du bist geliebt, du bist angekommen und angenommen, du bist entlastet und frei. Du kannst genießen und zur Ruhe kommen, nichts wird von dir verlangt oder erwartet. Es ist ein Fest, große Freude und das alles ohne schlechtes Gewissen und Kater am nächsten Morgen.

Wer liebt und geliebt wird, der erlebt das so und ist darum glücklich und freut sich am Leben, lebt gern und möchte, dass das Leben so bleibt wie es ist.

Das tut es aber nicht – und das ist unsere Erfahrung, die auch allen Verliebten gilt: es ist mit der Erfahrung des Himmels, auch des 7. Himmels eine wunderschöne, aber nicht bleibende Sache. Alles, was wir erleben, ist unvollkommen und unvollständig. Es geht vorüber, die Verliebtheit weicht dem Alltag, der Routine, den Sorgen.

Wie also sollte unsere Erfahrung den Boden für die Gewissheit bilden, dass wir im Himmel eingesetzt sind? Das geht nicht. Das lässt sich nicht von uns und unseren Erfahrungen bestätigen. Das kommt anderswo her.

Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit solch einer Zusage, wenn sie ihren Erfahrungen widerspricht. Es kann nur das wahr sein, was ich auch erlebe. Gottes Umgang mit uns beruht aber eben gerade nicht auf Erfahrungen, sondern auf seinen Zusagen. Und die entziehen sich unseren Erfahrungen. Das ist wichtig zu wissen, damit wir nicht verzweifeln an dem, was wir gern erfahren würden, aber immer nur bruchstückhaft wahrnehmen.

Natürlich gibt es Erlebnisse, die Menschen den Blick für den Himmel öffnen. Das sind nicht nur menschliche Erfahrungen von Liebe, sondern Momente, in denen man den Himmel als den Ort erlebt, in denen Gott das Leben bestimmt. Gottesdienste, die Menschen berühren, weil sie sie herausnehmen aus der Welt, weil sie eine andere Sprache und eine andere Melodie haben, als sie sonst üblich ist; weil eine Ruhe zu erleben ist, die es sonst nicht mehr gibt. Im Alltag ist man immer gefordert, immer muss man etwas tun, reden, handeln. Mancher Gottesdienst lässt Menschen wirklich spüren, wie die Liebe Gottes bei ihnen ankommt, wenn sie die Vergebung ihrer Sünde hören und glauben, wenn sie die Gemeinschaft mit dem auferstandenen Jesus Christus in seinem Mahl teilen; wenn sie spüren, dass sie nicht beäugt, bewertet, beurteilt oder gar verurteilt werden, sondern dass die Liebe Gottes ihnen und auch jedem anderen gilt. Natürlich - es ist schon so, dass uns solche weitenden Erfahrungen Kraft geben für das Leben im Anschluss an den Gottesdienst, für die vielfältigen Anforderungen, die auf uns warten.

Aber wir erleben unser Leben hier nicht als ein Leben im Himmel. Und gerade deswegen ist es so wichtig, diese Botschaft des Apostels zu hören:

**Gott ... hat uns ... mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus.**

Ein kleines Wort ist es, das diesen Satz für uns entscheidend wichtig macht: **mit**.

Wir leben immer **mit** – wir leben nie ohne Beziehungen. Bevor wir auf die Welt kamen, gab es schon eine Beziehung zwischen unseren Eltern, die unser Leben ermöglichte. Und so, wie wir auf die Welt kommen, haben wir – üblicherweise - eine Beziehung zu unserer Mutter. Sie ist da, für uns da. Niemand lebt ohne Beziehungen, ob er verliebt, verheiratet, getrennt, geschieden, verwitwet oder Single ist – an vielen Stellen leben wir **mit** Menschen. Wir wollen und können auch gar nicht anders. Besonders als

Gemeinde leben wir dieses ‚mit‘ – wir können nicht ohne einander Gemeinde sein. Niemand kann seinen Glauben allein leben.

Aber zu diesem ‚mit‘ und über es hinaus schenkt Gott ein weiteres, größeres „mit“. Er schenkt uns ein Leben **mit** seinem Sohn. Es ist der Sohn Gottes, seine Mensch gewordene Liebe. An ihm sehen wir, wie sehr er uns liebt – über alle Worte und Bekenntnisse hinaus.

Gottes Liebe zeigt sich, sie hat Folgen für uns, sie verändert unser Leben, das Ziel und die Zukunft unseres Lebens.

Weil Gott uns liebt, darum verknüpft und verbindet er unser Leben **mit** dem seines Sohnes – oder das seines Sohnes **mit** unserem. Für unser ganzes Leben gilt jetzt dieses ‚mit‘. Alles mit Christus. Und die Liebe ist das Bindemittel, der Klebstoff sozusagen, damit uns nichts mehr voneinander trennt.

Das nämlich wäre tödlich. Ohne Christus bleibt das Leben so, wie unsere Erfahrung es uns lehrt. Das kennen wir, das brauche ich nicht zu beschreiben. Jeder weiß, wie tödlich das Leben ist, und erlebt es mehr oder weniger dicht und schmerzhaft. Aber wir alle erleben es. So ist das Leben ohne Christus. Es versinkt am Ende im Nichts – egal, wie reich, gesund, fromm und erfolgreich einer gewesen ist.

Aber davor müssen wir keine Angst mehr haben. Uns gilt das nicht, wir leben ja nicht ohne, sondern **mit**.

Wir werden sterben? Sicher werden wir sterben, aber **mit** Christus. Und weil Gott seinen Sohn Jesus Christus vom Tod auferweckt hat und wir ja an ihm dran kleben, sind wir schon **mit** auferweckt. Das neue Leben ist schon unseres. Und weil wir schon **mit** ihm lebendig gemacht, schon **mit**-auferweckt sind, darum sind wir auch schon im Himmel **mit**-eingesetzt. Da ist unser Platz, **mit** Christus.

**Wir sind weiter als wir denken** – so fing es an. Und wir sind **mit** Christus an einem Ort, zu dem wir ohne ihn nie gekommen wären, egal, wie intensiv und ehrlich wir uns bemüht hätten. Wir sind im Himmel, weil Gott uns **mit** Christus dahin gesetzt hat – so wie er es ist, der uns liebt, der uns lebendig gemacht und auferweckt hat.

Da ist alles getan - und alles was getan ist, ist uns geschenkt. Was bliebe noch zu tun? Wofür noch zu kämpfen, mit wem noch vergleichen, von wem abgrenzen? Worauf etwa stolz sein?

**Mit** Christus ist alles getan und alles entschieden. Der uns geschaffen hat, der uns bereits ans Ziel gesetzt hat, der hat auch den Weg markiert.

Jetzt ist auch unser Leben hier eines **mit** Jesus Christus.

**Mit** Christus leben, heißt: mit ihm reden, seine Gemeinschaft suchen – und: **miteinander** leben, füreinander da sein, füreinander beten, einander helfen, einander **mitnehmen**. Er **mit** uns, wir **mit** ihm und wir **miteinander**.

Das ‚**mit**‘ bestimmt unser Leben. Wie gut für uns!

Amen.

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag: ELKG 277 - Mir ist Erbarmung widerfahren

ELKG 521 – Aus Gnaden soll ich selig werden

Verfasser: P. Andreas Schwarz

Schwebelstraße 7

75172 Pforzheim

T: 0 72 31 / 45 33 99

F: 0 72 31 / 45 33 97

e-mail: [Pforzheim@ELKiB.de](mailto:Pforzheim@ELKiB.de)